

MITTEILUNGEN DES VORSTANDS

Call for Objects – Zur geplanten Ausstellung aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der DGfE im Jahre 2014

Stefan Aufenanger

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bald feiert die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ihren 50. Geburtstag. Begleitend zum 24. DGfE-Kongress, der im März 2014 an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden wird, ist zu diesem Ereignis eine Ausstellung geplant, in der die Entwicklungsgeschichte unserer Fachgesellschaft anschaulich präsentiert werden soll. Parallel dazu ist ein Katalog vorgesehen, der weitere und zum Teil andere Materialien enthält, zum Beispiel Texte, die über die Ausstellung hinausgehen.

Die Entwicklung der DGfE ist ja nicht nur durch Dokumente bestimmt, sondern kann auch mittels Plakaten, Fotos, Interviews, Programmheften der Kongresse usw. anschaulich gemacht werden. Für die geplante Ausstellung suchen wir solche Materialien, die die Geschichte unserer Fachgesellschaft im doppelten Sinne greifbar werden lassen, und bitten Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen, wenn Sie uns aus Ihren Beständen Objekte, Materialien, seltene Dokumente zur Verfügung stellen können. Besonders interessiert sind wir an Taschen, Postern, Plakaten, Programmheften von DGfE-Kongressen, vor allem den älteren, beginnend in den 1960er Jahren, bis in die neuere Zeit, an den Stiften, Notizblöcken und sonstigen Utensilien, die den Kongressunterlagen beigegeben waren, vielleicht sogar mit Notizen oder kleinen Malereien, die Sie während eines prominenten Vortrags oder auch während einer weniger anregenden Sitzung angefertigt haben. Daneben sind Hinweise auf Audio- oder Videoaufzeichnungen mit bekannten und der DGfE verbundenen Pädagoginnen und Pädagogen, von Vorträgen und Diskussionen erwünscht, und natürlich auch Fotografien.

Für den Katalog wünschen wir uns von Ihnen Texte, die auf ein, zwei Seiten „Erinnerungen an meinen ersten DGfE-Kongress“ festhalten oder ein für Sie besonderes Ereignis beschreiben, sei es einen Vortrag oder eine Diskussion, sei es eine persönliche Begegnung im Rahmen eines DGfE-Kongresses, das Ihnen nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. Auch Texte, die sich mit Ihrer Position zur DGfE beschäftigen, werden gerne aufgenommen.

Wenn Sie in Ihren Regalen oder Schubladen etwas zur Materialität der DGfE-Geschichte im oben skizzierten Sinne finden oder Hinweise geben

Mitteilungen des Vorstands

können, wo wir mit Aussicht auf Erfolg danach suchen können, dann bitten wir Sie, uns noch nichts zu schicken, sondern uns vorerst eine Beschreibung oder einen Hinweis zu geben – entweder per E-Mail, per Brief oder Fax – und uns mitzuteilen, um was für ein Objekt es sich handelt und worauf es sich bezieht (z. B. „Kongress-Plakat 1996“; „Videoaufzeichnung von Diskussion zwischen A und B“). Wenn Sie, vor allem bei weniger bekannten Objekten, ein Foto beilegen könnten, wäre das optimal. Wir würden uns dann mit Ihnen in Verbindung setzen und besprechen, wie wir das Objekt verwenden können und wie der Transport geplant werden kann. Für weitere Hinweise oder Anregungen sind wir dankbar und hoffen auf Ihre rege Beteiligung an diesem Vorhaben!

Kontakt: Univ.-Prof. Dr. Stefan Aufenanger, AG Medienpädagogik, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Mainz, Colonel-Kleinmann-Weg 2, 55128 Mainz, E-Mail: aufenang@uni-mainz.de, Telefon: 06131 3926652, Fax: 06131 392995.

Rechenschaftsbericht über die Vorstandsperiode März 2010 bis März 2012 an die Mitgliederversammlung in Osnabrück

Die DGfE insgesamt wie auch der Vorstand sahen sich in den letzten zwei Jahren mit Herausforderungen konfrontiert, die während des Mainzer Kongresses 2010 und der dortigen Mitgliederversammlung zum Teil noch nicht abzusehen waren, die Arbeit seither jedoch wesentlich mitbestimmt haben. In der zurückliegenden Vorstandsperiode war daher ein recht umfangreiches und auch besonders anforderungsreiches Arbeitsprogramm zu realisieren.

Zur Erinnerung: Im Vorfeld des Mainzer Kongresses waren Fälle von sexualisierter Gewalt in pädagogischen Institutionen bekannt geworden, kritische Anfragen an die Erziehungswissenschaft und die DGfE waren zu beantworten. Nicht nur die Öffentlichkeit im Allgemeinen, sondern auch die DGfE war vom Ausmaß der sexualisierten Gewalttaten überrascht worden. Aufgabe des Vorstands in dieser Situation war es einerseits klarzustellen, dass die Erziehungswissenschaft als Disziplin und die DGfE als wissenschaftliche Vereinigung keine Verantwortung für die Verletzung professionsethischer Standards durch einzelne tragen. Andererseits sind ErziehungswissenschaftlerInnen und DGfE gefordert, sich über moralische Entrüstung hinaus mit der Frage auseinanderzusetzen, warum von pädagogischen Fachkräften ausgeübte sexualisierte Gewalt nicht längst Gegenstand einer breiten fachlichen Auseinandersetzung ist.

Eine zweite Herausforderung für die DGfE und den Vorstand bestand und besteht darin, das Anliegen von VertreterInnen der empirischen Bildungsforschung zur Gründung einer eigenständigen Gesellschaft produktiv aufzugreifen. Im Vorstand besteht über dieses Vorhaben dahingehend Konsens, dass die vorgetragenen Motive für die Gründung einer solchen Vereinigung zwar verstanden werden; die Notwendigkeit einer gesonderten Gesellschaft für Bildungsforschung leitet sich daraus allerdings nicht zwingend ab. Hier waren etliche Gespräche zu führen, die zwar nicht zur Aufgabe jenes Vorhabens, aber doch zur beiderseitigen Klärung der Positionen beigetragen haben, und daran wird in Zukunft sicher konstruktiv angeknüpft werden können.

Eine dritte Herausforderung der zurückliegenden Vorstandsperiode bestand darin, eine Modernisierung der organisatorischen Binnenstruktur der DGfE und ihrer öffentlichen Präsentation in Gang zu setzen. Die bisherige Struktur entspricht in mancher Hinsicht nicht mehr den veränderten gewachsenen, an die DGfE adressierten und von dieser zu realisierenden Anforderungen.

Mitteilungen des Vorstands

Und schließlich ist eine vierte Herausforderung zu erwähnen, die sich aus der vermeintlich nicht korrekt beziehungsweise nicht rechtzeitig erfolgten Einladung zur vorigen Mitgliederversammlung ergab. Der Vorstand hat deswegen die auf der Mainzer MV beschlossene Erhöhung der Mitgliedsbeiträge seither ausgesetzt. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel waren also knapper als erforderlich gewesen wäre, ein Sachstand, der durch die Bestätigung des Mainzer Beschlusses in Osnabrück nun rasch beendet werden sollte.

Dem Vorstand gehörten im Berichtszeitraum Stefan Aufenanger, Klaus Breuer, Tina Hascher, Ingrid Lohmann, Hans-Rüdiger Müller und Sabine Reh an. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank für das gemeinsam Geleistete und die stets konstruktive, sachliche und kollegiale Atmosphäre, in der unsere Zusammenarbeit stattfand. Ebenso danke ich Susan Derdula, M. A., die seit Oktober 2010 die neue Leiterin der DGfE-Geschäftsstelle ist. Sie ist engagiert und mit wachsender Souveränität an der Erledigung der Vorstandsarbeiten beteiligt und führte eine Reihe nötig gewordener Umstellungen in der Geschäftsstelle durch. Nicht zuletzt danke ich Folker Schmidt für die Erledigung der alltäglichen Kassenarbeit und diverse mitgliederbezogene Aktivitäten der Geschäftsstelle. Mit der jetzigen Vorstandsperiode wird er seine Mitarbeit in der Geschäftsstelle beenden; für sein Engagement in den zurückliegenden mehr als zehn Jahren dankt ihm der Vorstand herzlich!

Mitgliederentwicklung

Für die vergangene Vorstandsperiode ist wiederum eine positive Entwicklung der Mitgliederzahl zu verzeichnen: Auf dem Osnabrücker Kongress 2012 begrüßen wir das 3.000 Mitglied unserer Fachgesellschaft. Diese Entwicklung entspricht dem im *Datenreport 2012* dokumentierten Anstieg der Zahl wissenschaftlicher MitarbeiterInnen, insbesondere in der erziehungswissenschaftlichen Forschung.

Im Berichtszeitraum hat sich die Zahl der Mitglieder per saldo um 400 erhöht (von 2.607 auf 3.007). Von den 504 neu aufgenommenen sind 222 ordentliche und 282 assoziierte Mitglieder. Der Zuwachs war damit nochmals beträchtlicher als in der vorherigen Vorstandsperiode, in der 466 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Insgesamt hat die DGfE in den letzten beiden Vorstandsperioden demnach einen Mitgliederzuwachs von über 40% zu verzeichnen. Er verdankt sich vor allem der auf dem Dresdner Kongress 2008 beschlossenen Einführung des neuen Status der „assozierten Mitgliedschaft“. Inzwischen zählt die DGfE 607 assoziierte Mitglieder. Neu aufgenommen wurden in diesem Zeitraum außerdem weitere 351 reguläre Mitglieder. In den letzten rund fünfzehn Jahren hat sich die Mitgliederzahl der DGfE damit nahezu verdoppelt.

88 Mitglieder traten aus unterschiedlichsten Gründen aus der Gesellschaft aus, vornehmlich aus Altersgründen oder aufgrund des Wechsels in eine andere Tätigkeit. Ein Mitglied teilte mit, die DGfE aufgrund ihrer Ausrichtung verlassen zu wollen.

Mit Trauer erfüllen uns Nachrichten vom Tod von Kolleginnen und Kollegen, die uns seit der Mitgliederversammlung in Mainz zugegangen sind. So gilt unser Gedenken heute Prof. Dr. Kurt Beutler, Hannover, Prof. Dr. Michael Bommers, Osnabrück, Prof. Dr. Carl-Ludwig Furck, Hamburg, Prof. Dr. Michael Galuske, Kassel, Prof. Dr. Hans-Jochen Gamm, Darmstadt, Prof. Dr. Fritz M. Kath, Hamburg, Prof. Dr. Achim Leschinsky, Berlin, Prof. Dr. Wincenty Okon, Warschau, Prof. Dr. Josef Olbrich, Berlin, Prof. Dr. Jürgen Raschert, Berlin, Prof. Dr. Peter Martin Roeder, Berlin, Prof. Dr. Arnold Schäfer, Vechta, Prof. Dr. Klaus Schleicher, Hamburg, Prof. Dr. Georg Schottmayer, Hamburg, Dr. Gertrud Schwalfenberg, Duisburg, Dr. Corinna Seith, Zürich, Prof. Dr. Gisela Stütz, Hamburg, Prof. Dr. Wolfgang Sünkel, Erlangen, Prof. Dr. Erhard Wicke, Kassel, und Prof. Dr. Jürgen Zinnecker, Siegen. Ihr Andenken bleibe in Ehren.

Vorstandsarbeit

Auf der ersten ordentlichen Vorstandssitzung nach der Mainzer Mitgliederversammlung wurden Ingrid Lohmann als stellvertretende Vorsitzende, Klaus Breuer als Schatzmeister und Hans-Rüdiger Müller als Schriftführer gewählt. Im Rahmen der Aufgabenverteilung im Vorstand übernahmen Tina Hascher die Vertretung der DGfE in der EERA und Klaus Breuer die in der WERA, Sabine Reh gemeinsam mit Werner Thole die Vertretung der Gesellschaft gegenüber den Bundesministerien, Stefan Aufenanger die Neuorganisation der Medien- und Pressearbeit, Ingrid Lohmann die Verantwortung für unsere Verbandszeitschrift *Erziehungswissenschaft* und die Strukturkommission. Der Vorstand traf sich zu elf in der Regel zweitägigen Vorstandssitzungen.

Neuorganisation der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wurde in mehreren Bereichen umgestellt und erweitert. Koordiniert durch unsere neue Geschäftsführerin, Susan Derdula, wurden die Homepage der Gesellschaft umgestellt, die Mitgliederdatenbank überarbeitet und Neuerungen in der Schatzmeisterei eingeführt. Zukünftig wird die Geschäftsstelle zudem von einem Medien- und Presseberater, Christoph Schäfer, unterstützt. Mit seiner Hilfe wurde bereits ein Presseverteiler aufgebaut, mit dem wir den Kontakt zu den Medien künftig weiter zu verbessern hoffen, und ein Pressegespräch zum Datenreport und zum Osnabrücker Kongress durchgeführt.

Mitteilungen des Vorstands

Neues Erscheinungsbild

Seit Beginn des Jahres 2011 präsentiert sich die Homepage www.dgfe.de im neuen Design, und mitten im 22. Jahrgang der Zeitschrift wurde auch unsere Verbandszeitschrift auf das neue Erscheinungsbild umgestellt. Auf der benutzerfreundlich gestalteten neuen DGfE-Homepage finden sich aktuelle Informationen zu den Kongressen, Workshops und Tagungen der Gesellschaft, unsere Stellungnahmen, die Selbstdarstellung der DGfE sowie ein Servicebereich. Jede Sektion verfügt dort über die Menüpunkte „Über die Sektion“, „Kommissionen“, „Tagungen“, „Publikationen“, „Kooperationen“ und „Archiv“. Langfristiges Ziel ist es, alle Sektionen auf dieser Seite zu vereinen, ohne dass separate Homepages erforderlich sind. Die englische Übersetzung wesentlicher Informationen der Seite ist für 2012 geplant. Dank an dieser Stelle an Sabine Reh für die Koordination dieses Prozesses, und an Bettina Lehfeldt, die den Vorschlag erstellte.

Mitgliederdatenbank & E-Mail-Server

Um die Sicherheit der Mitgliederdaten zu gewährleisten, wurde eine neue Mitgliederverwaltung eingeführt. Einige datenschutzrechtliche Fragen im Hinblick auf die Datenspeicherung und auf Zugriffsmöglichkeiten der Sektionsvorsitzenden sind noch zu regeln. Die Zugehörigkeit der Mitglieder zu den Sektionen ist inzwischen darstellbar, allerdings sind nur von etwa der Hälfte der DGfE-Mitglieder die E-Mail-Adressen hinterlegt. Um die elektronische Kommunikation weiter zu verbessern, ist hier eine Ergänzung und Aktualisierung notwendig. Mittelfristiges Ziel sollte es sein, mit allen Mitgliedern direkt über E-Mail kommunizieren zu können.

Strukturkommission des Vorstands

Im Zeitraum 2010 bis 2012 gehörten der Strukturkommission Ingrid Lohmann, Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Prof. Dr. Lutz R. Reuter, Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach, Prof. Dr. Jörg Ruhloff und, bis wenige Monate vor seinem Tod, Prof. Dr. Carl-Ludwig Furck an. Lutz Reuter wurde nach dem Tod des langjährigen Vorsitzenden Furck zum neuen Vorsitzenden gewählt. Durch die detaillierte Vorarbeit und das Engagement der Strukturkommission vor allem in Sachen Peer Review-Verfahren, EQR/DQR, Zulassungsvoraussetzungen für erziehungswissenschaftliche Studiengänge sowie publikationsbasierte Dissertationen in der Erziehungswissenschaft wurde die Erledigung des Arbeitspensums des Vorstands wesentlich unterstützt, speziell in Form der Erarbeitung von Stellungnahmen, die der Vorstand in Auftrag gegeben hatte und sich anschließend zu eigen machte. Im Namen der Gesellschaft und des Vorstands danke ich den Mitgliedern der Strukturkommission sehr, posthum besonders Carl-Ludwig Furck, der als Mitinitiator und langjähriger

Vorsitzender der Strukturkommission die Gestaltung der DGfE in den letzten Jahrzehnten maßgeblich mitträgt.

Arbeitsgruppe „Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Institutionen“

Diese vom Vorstand unmittelbar nach dem Mainzer Kongress 2010 gegründete ExpertInnenkommission hat zu den bekannt gewordenen Übergriffen auf Schüler- und Schülerinnen in Internatsschulen sowie auf Kinder und Jugendliche in Erziehungsheimen einen Workshop zum Thema *Sexualität und Macht in pädagogischen Kontexten* vorbereitet und durchgeführt, und sie hat die vom Vorstand dazu verabschiedete Stellungnahme erarbeitet. Derzeit bereitet sie eine Publikation vor, in der die Beiträge des Workshops dokumentiert werden. An der ExpertInnenkommission beteiligt sind von Seiten des Vorstands Sabine Reh und Werner Thole, neben Prof. Dr. Meike Sophia Baader, Prof. Dr. Werner Helsper, Prof. Dr. Manfred Kappeler, Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber, Prof. Dr. Uwe Sielert und Prof. Dr. Christiane Thompson. Ihnen gilt unser Dank für diese schwierige Arbeit.

Vorstandskommission „Modernisierung“

Verschiedene strukturelle Herausforderungen, darunter auch die anstehende Gründung einer Vereinigung für empirische Bildungsforschung, legen eine weitere Modernisierung der DGfE nahe. Zur Unterstützung dieses Prozesses richtete der Vorstand im Oktober 2011 eine Arbeitsgruppe ein, die in Ergänzung zur Strukturkommission den bislang eingeleiteten Modernisierungsprozess der DGfE begleiten und weitere Anregungen zur Erneuerung der Gesellschaft diskutieren und initiieren soll. Insbesondere erhofft sich der Vorstand von dieser Kommission die Formulierung einer das Profil der DGfE darstellenden Präambel sowie Vorschläge bezüglich der weiteren innerorganisatorischen Entwicklung, etwa hinsichtlich einer Neustrukturierung der Sektionen.

Rat der Sektionen

Nicht nur weil es die Satzung so vorschreibt, hat der Vorstand im Berichtszeitraum regelmäßig gemeinsam mit dem Rat der Sektionen getagt und dabei gegenseitig Informationen und Erfahrungen ausgetauscht. Vielmehr hat sich dabei mehr und mehr die Wichtigkeit dieses regelmäßigen Austauschs gezeigt, und die wird angesichts der wachsenden Mitgliederzahl der DGfE eher noch zunehmen. Die zuletzt vollständige Beteiligung aller Sektionen an den gemeinsamen Sitzungen unterstreicht die zugenommene Bedeutung dieses Gremiums. Nicht zuletzt deshalb geht hier der Dank an dieser Stelle auch an die Sektions- und Kommissionsvorstände, die dazu beitrugen, aus dem Rat der Sektionen ein lebendiges Informations- und Diskussionsforum zu machen.

DGfE-Kongresse 2012 und 2014

Für die Vorbereitung und Durchführung des Kongresses 2012 zum Thema *Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge* in Osnabrück dankt der Vorstand insbesondere dem Lokalen Organisationskomitee, namentlich den KollegInnen Prof. Dr. Thomas Bals, Prof. Dr. Sandra Bohlinger, Kathrin Borg, Prof. Dr. Eva Gläser, Janika Grunau, Prof. Dr. Wassilis Kassis, Dr. Dominik Krinninger, Melanie Kubandt, Dr. Ekkehard Ossowski, Dr. des. Tim Schmidt und Prof. Dr. Beate Wischer. Für ihr Engagement ist auch dem Team des Kongressbüros – Peter Philipp Coenen, Achim Derner, Inka Feldmann, Nico Feyer, Sebastian Forst, Stefanie Herick, Stefan Holubarsch, Alexandra Lombardi und Hannes Viet – zu danken. Besonderer Dank gilt der Leitung des Kongressbüros, Dr. Sabine Bohne und Hendrik Stratmann, sowie den Sprechern des Kongresses, Vorstandsmitglied Hans-Rüdiger Müller und Prof. Dr. Hilmar Hoffmann. Ebenfalls danken möchte ich im Namen des Vorstands der Posterjury, Prof. Dr. Thomas Bals, Barbara Budrich, Prof. Dr. Dieter Gnahn, Janika Grunau, Prof. Dr. Andreas Hanes, Luise Ludwig, Prof. Dr. Claudia Solzbacher und Prof. Dr. Cornelia Wustmann, sowie den Mitgliedern der Programmkommission, Prof. Dr. Karin Bock, Prof. Dr. Andreas Hadjar, Prof. Dr. Uwe Hericks, Prof. Dr. Hans-Hugo Kremer, Prof. Dr. Harm Kuper, Vorstands- und LOK-Mitglied Hans-Rüdiger Müller sowie Prof. Dr. Petra Stanat, unter Leitung von Vorstandsmitglied Sabine Reh. Der Programmkommission oblag die schwierige und anspruchsvolle Aufgabe, im Vorfeld des Osnabrücker Kongresses aus den fast 280 Beitragseinreichungen maximal 140 auszuwählen. Dabei wurde deutlich, dass die Auswahl der Kongressbeiträge erhöhte Beachtung finden muss und künftig dafür womöglich neue Wege erprobt werden sollten.

Aufgrund der Bedeutung des DGfE-Kongresses im Jubiläumsjahr 2014 befasste sich der Vorstand frühzeitig mit der Ortswahl für diesen Kongress. Inzwischen steht fest: Der 50. Kongress der DGfE wird in Berlin stattfinden. Die Entscheidung hierfür wird vom Präsidenten der Humboldt-Universität, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, nachdrücklich unterstützt, wofür wir sehr danken, und erste Sitzungen des Lokalen Organisationskomitees finden bereits statt. Kürzlich wurde von der Humboldt-Universität die Stelle der Geschäftsführung des Kongresskomitees ausgeschrieben. Zum fünfzigjährigen Jubiläum sind ein Ausstellungs- und ein Katalogprojekt in Arbeit.

Fachtagungen, Veranstaltungen und Workshops des Vorstands

Gemeinsam mit der Hans-Böckler-Stiftung veranstaltete die DGfE im Juni 2010 eine Tagung zum Europäischen respektive Deutschen Qualifikationsrahmen. Unter dem Titel *Verändert der Deutsche Qualifikationsrahmen die*

Hochschullandschaft? Workshop zur Vereinheitlichung des tertiären Bildungsbereichs wurden die Implementierung einheitlicher Qualifikationsrahmen und die Angleichung des deutschen Qualifikationssystems an die EU-Vorgaben sowie daraus resultierende Konsequenzen diskutiert. Die Beiträge des Workshops sind in der Zeitschrift *Erziehungswissenschaft* (41/2010 und 42/2011) publiziert.

Im Frühjahr 2011 fand in Berlin der Workshop *Sexualität und Macht in pädagogischen Kontexten. Bedingungen, Strukturen und Erscheinungsformen von sexuellen Übergriffen und sexueller Gewalt in pädagogischen Institutionen* statt. Anlässlich der öffentlichen Diskussionen wurde das Thema aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven beleuchtet. Mit 120 TeilnehmerInnen stieß der Workshop auf starke Resonanz. Die entsprechende Stellungnahme der DGfE wurde im April 2011 veröffentlicht und durchweg positiv aufgenommen. Ein Band mit den Beiträgen des Workshops wird im April 2012 erscheinen.

Ebenfalls in Berlin fand im Mai 2011 der Workshop *Organisationsstrukturen und Kulturen der LehrerInnenbildung* statt. Im Alexander von Humboldt-Haus der Gesellschaft für Erdkunde wurden unterschiedliche Ausbildungsstrukturen konkret vorgestellt und Kulturen der Lehrerbildung auch unter internationaler Perspektive diskutiert. Mittels Thematisierung von Stärken und Schwächen der jeweiligen Modelle wurde der Frage nachgegangen, welche Entwicklungen aus Sicht der Erziehungswissenschaft künftig zu unterstützen sind, welcher Beitrag unserem Fach für die Lehrerbildung in den vorliegenden Modellen zukommt bzw. welche Perspektive sich dafür in den verschiedenen Modellen ergibt. Auch die Beiträge dieses Workshops sind in *Erziehungswissenschaft* (43/2011) abgedruckt.

Im September 2011 führte die DGfE zusammen mit der Universität Essen-Duisburg auf Anregung der Sektion Sozialpädagogik eine professionsbezogene Fachveranstaltung unter dem Titel *Pädagogik als Beruf – im Spannungsfeld von Professionalität und Prekarisierung* durch. Es nahmen ungefähr 160 Personen teil. Ausgangspunkt für diese Konferenz war die Beobachtung, dass pädagogische Berufe in zentralen Handlungsfeldern derzeit mit fundamentalen Veränderungen konfrontiert sind, die weitreichende Fragen aufwerfen: etwa danach, ob das berufliche Qualifikationsniveau eher abgesenkt oder eher erhöht wird, ob künftig ein höherer Grad an Spezialisierung oder vielmehr an Generalisierung angestrebt werden muss und wie mit steigenden Anforderungen an die berufliche Kompetenz bei gleichzeitiger Prekarisierung, Kommerzialisierung, Internationalisierung und Medialisierung der Beschäftigungsverhältnisse umzugehen ist.

Diskutiert wurden Fragen der pädagogischen Professionalität, des Verhältnisses von Ausbildung und Studium, des pädagogischen Fachkräftebe-

darfs, die gegenwärtige Arbeitsmarktsituation sowie die Transformation von Beschäftigungsverhältnissen. Die Fachkonferenz konnte ihr Ziel erfüllen, eine übergreifende und systematische Vergewisserung der beteiligten Akteure zu leisten, um fachliche und berufspolitische Standpunkte und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Zu ihren wesentlichen Ergebnissen gehört, dass etwa ein Drittel der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen über keine akademische Pädagogikausbildung verfügt und nicht wenige von ihnen in ungesicherten Beschäftigungsverhältnissen arbeiten. Auch in der Erwachsenenbildung und in der Sozialen Arbeit sind vermehrt prekäre Arbeitsverhältnisse mit extrem niedrigem Stundenlohn zu verzeichnen. Insgesamt sprechen gut fundierte Befunde dafür, dass die Qualität pädagogischer Arbeit durch ökonomische Rationalisierungsmaßnahmen nachhaltig bedroht ist.

An der Vorbereitung und Durchführung dieser Fachkonferenz beteiligten sich, neben den Vorstandmitgliedern Stefan Aufenanger und Werner Thole, Prof. Dr. Isabell van Ackeren, Prof. Dr. Rolf Dobischat sowie insbesondere Prof. Dr. Fabian Kessl und Dipl. Päd. Andreas Polutta. Der Vorstand bedankt sich herzlich bei den KollegInnen aus Duisburg und Essen für die Bereitschaft zur Durchführung dieser Veranstaltung!

Gegenwärtig bereiten Tina Hascher und Ingrid Lohmann zusammen mit Susan Derdula einen Vorstands-Workshop zum Thema *Gutachten schreiben. Zur Rolle der Begutachtung in der Erziehungswissenschaft* vor, der am 25. und 26. Oktober 2012 in Berlin stattfinden wird. Thema ist der Erfahrungsaustausch über Best Practice-Kriterien bei Gutachten in Verbindung mit Berufungsverfahren, Anträgen auf Forschungsförderung sowie Peer Review von Zeitschriftenaufsätzen, insbesondere die (Selbst-)Verständigung über Qualitätsmaßstäbe und die Konstruktivität der Rückmeldungen.

Stellungnahmen und Empfehlungen des Vorstands in der vergangenen Amtsperiode

Umgang mit Plagiaten

Als wissenschaftliche Fachgesellschaft wendet sich die DGfE nachdrücklich gegen jede Verletzung wissenschaftlicher Standards in Forschung und Lehre, insbesondere gegen Plagiate in wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten. Die gesellschaftliche Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen hängt in hohem Maße vom Vertrauen in die Selbstregulation der Wissenschaft bei der Wahrung ihrer Standards ab. Daher erwartet die DGfE von der Öffentlichkeit und fordert von den politischen AkteurInnen, Plagiate und ähnliche wissenschaftliche Verfehlungen nicht zu verharmlosen. Die ethischen Grundlagen wissenschaftlichen Handelns und Publizierens sind zu respektieren und zu würdigen.

Positionspapier zum 8. EU-Forschungsrahmenprogramm und Stellungnahme der EERA

Aufgrund einer Initiative ihres Vorsitzenden Lejf Moos wurden von der EERA eine Stellungnahme und eine Online-Petition sowie von mehreren europäischen Fachgesellschaften, darunter der DGfE, Positionspapiere zum 8. EU-Forschungsrahmenprogramm verfasst. Sie richten sich gegen die Marginalisierung der Sozial- und Humanwissenschaften im nächsten Rahmenprogramm. Allein die Petition wurde von mehr als 22.000 WissenschaftlerInnen, darunter 2.811 deutschen, unterzeichnet. In ihrer Stellungnahme zu dieser Initiative sagte die Commissioner for Research, Innovation and Science der EU, Máire Geoghegan-Quinn, ihre Unterstützung zu.

Publikationsbasierte Dissertationen – Empfehlung

Im August 2012 erschien nach intensiver Diskussion die Empfehlung der DGfE zum publikationsbasierten Promovieren. Mit der Zunahme und dem Bedeutungsgewinn erfahrungswissenschaftlicher Forschung in der Erziehungswissenschaft ist auch das Bedürfnis gewachsen, Formen der in anderen wissenschaftlichen Disziplinen üblichen oder zumindest möglichen wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten zu übernehmen. Bereits jetzt sieht eine Reihe von Promotionsordnungen auch für erziehungswissenschaftliche Promotionen die Möglichkeit der Dissertation auf der Basis publizierter und nicht publizierter Forschungsbeiträge vor. Der Vorstand sah es daher als notwendig an, Qualitätskriterien für eine solche Promotion zu empfehlen, um die Ansprüche an diese Form der Dissertation mit denen an die klassische (mit einer Monographie als Dissertation) gleichzusetzen. Die publikationsbasierte Dissertation ermöglicht vor allem jenen NachwuchswissenschaftlerInnen eine Promotion, die ihre berufliche und akademische Karriere in Forschungsprojekten beginnen und daher die Chance haben, Projektergebnisse in Fachzeitschriften zu publizieren. Von ihnen zu verlangen, zusätzlich eine monographische Dissertation zu schreiben, könnte zu Nachteilen gegenüber den übrigen PromovendInnen führen. Um die Gleichwertigkeit der Promotionsanforderungen bei publikationsbasierten und monographischen Dissertationen zu gewährleisten, hat die DGfE Empfehlungen vorgelegt und einen Vorschlag für die Umsetzung in Promotionsordnungen gemacht. Die Diskussion darüber ist, wie ein Blick in die aktuelle Ausgabe der *Erziehungswissenschaft* zeigt, weiterhin im Gange und kontrovers. Eigentlich ist das gut so, denn es schärft die Bewusstheit über die Verschiedenheit der wissenschaftlichen Kulturen unter unserem gemeinsamen Dach. Dass dies auch zur Bereitschaft führt, die Zwänge und Selbstverständnisse der jeweils anderen Kultur zu erkennen und anzuerkennen, hofft der Vorstand immerhin.

Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Institutionen – Stellungnahme

Sexualisierte Gewalt oder sexualisierte Übergriffe von pädagogischen Fachkräften gegen ihnen anvertraute Kinder und Jugendliche sowie gegen Personen, die auf Unterstützung angewiesen oder pflegebedürftig sind, stellen schwere Verstöße gegen die pädagogische Professionsethik dar. Hier geht es um unmissverständliche Parteinahme für die Kinder und Jugendlichen, die Objekt sexualisierter Gewalt geworden sind. Ausgehend von dieser Feststellung wird in der Stellungnahme festgehalten, dass sexualisierte Gewaltanwendungen in aller Regel Straftatbestände erfüllen, dass darüber hinaus jedoch auch die pädagogischen Institutionen und Einrichtungen gefordert sind zu handeln. Eine rechtliche Verurteilung sexualisierter Gewalt reicht ebenso wenig aus wie moralische Entrüstung – so wichtig diese auch als Form der Anteilnahme mit den Betroffenen ist. Tatsächlich bleiben moralische Empörung und Anklage letztlich einseitig, weil die Verurteilung einzelner Personen oder auch institutioneller Kontexte das Problem nicht in seinem ganzen Ausmaß erfasst. Vielmehr müssen pädagogische Beziehungen und Einrichtungen daraufhin befragt werden, was sie für sexualisierte Gewalt strukturell anfällig macht und wie pädagogisches Handeln mit Macht und Sexualität verwoben ist.

Die DGfE-Stellungnahme hebt auch hervor, dass unprofessionelle Umgangsformen mit Macht sowie psychische, physische und sexualisierte Gewaltanwendungen weder ausschließlich als ein Problem einzelner PädagogInnen noch als ein nur institutionelles Problem zu betrachten sind. Deswegen müssen Initiativen und Maßnahmen auf allen Ebenen ergriffen werden. Was wirkt, aber bisher kaum praktiziert wurde, sind: Hinschauen und benennen, kontrollieren und intervenieren, Vertrauenspersonen vorschlagen und Beschwerdewege transparent machen, im Verdachtsfall verfolgen und bei erwiesener Straftat verurteilen. Die DGfE votiert in ihrer Stellungnahme nachdrücklich auch dafür, den Umgang mit Macht und Sexualität in pädagogischen Kontexten öffentlich wie wissenschaftlich grundsätzlicher als bislang zu thematisieren, um pädagogisch legitime Beziehungen und notwendige Bedingungen gelingender psychosexueller Persönlichkeitsentwicklung zu benennen und von den Formen sexualisierter Gewalt zu unterscheiden.

Deutscher Qualifikationsrahmen

Auf der Basis eines Entwurfs seiner Strukturkommission veröffentlichte der Vorstand eine Stellungnahme zum Europäischen Qualifikationsrahmen und seiner nationalen Umsetzung im DQR (vgl. *Erziehungswissenschaft* 42/2011). In einem mit dem Präsidium des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentags (EWFT) gemeinsam verfassten Brief an bildungs- und wissenschaftspolitisch wichtige Instanzen wurde außerdem darauf hingewiesen, dass eine

Einstufung der AbsolventInnen sozialpädagogischer Fachschulen auf Level 6 des Qualifikationsrahmens als problematisch bewertet wird, unter anderem deshalb, weil damit der Fachschulabschluss mit dem hochschulischen BA-Abschluss auf einer Stufe rangieren würde. Die Auseinandersetzungen um den DQR und seine Umsetzungen vor Ort sind noch im Gange und werden den Vorstand sicherlich auch in der kommenden Amtsperiode weiter beschäftigen; jedenfalls gehört das Thema im Auge behalten.

Psychotherapieausbildung

Das Interesse der DGfE an diesem Thema gründet sich auf den Umstand, dass ein erziehungswissenschaftliches Hauptfachstudium bislang den Zugang zur kinder- und jugendpsychotherapeutischen Zusatzqualifizierung ermöglicht. Grundsätzlich begrüßt die DGfE die Idee einer Vereinheitlichung der Ausbildung der psychotherapeutischen sowie der kinder- und jugendpsychotherapeutischen Berufe, allerdings nur dann, wenn die entsprechenden Zulassungsvoraussetzungen weiterhin auch AbsolventInnen erziehungswissenschaftlicher bzw. sozialpädagogischer Studiengänge den Zugang ermöglichen. Die psychotherapeutische, insbesondere die kinder- und jugendpsychotherapeutische Praxis bedarf weiterhin und in zunehmendem Maße auch erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Wissens. Um die entsprechende Qualifikation nicht abzuwerten, setzt sich die DGfE nachdrücklich dafür ein, den Zugang zu psychotherapeutischen Ausbildungen in Zukunft nur noch denjenigen zu ermöglichen, die über einen qualifizierten Masterabschluss verfügen.

In der von der Psychotherapeutenkammer eingerichteten Arbeitsgruppe zur Aushandlung von Aufnahmebedingungen für den Zugang zur Ausbildung in Psychotherapie/Kinder- und Jugendpsychotherapie zeichnet sich das Beharren der Psychologie auf Kriterien ab, die den AbsolventInnen erziehungswissenschaftlicher und sozialpädagogischer Masterabschlüsse kaum mehr einen Zugang ermöglichen. Falls sich keine Änderung der Haltung der Mehrheit ergibt, erwägt die DGfE, die Mitwirkung in der Arbeitsgruppe einzustellen und die Beibehaltung der bisherigen Trennung der Ausbildung in Psychotherapie einerseits und Kinder- und Jugendpsychotherapie andererseits zu fordern. Für die engagierte Vertretung der DGfE in diesem Bereich ist Prof. Dr. Margret Dörr zu danken.

Vertretung der Erziehungswissenschaft in Forschungsgremien

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Im Januar 2011 waren die Mitglieder des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) neu zu wählen. Leider entfielen auf beide von der DGfE vorgeschlagenen Personen nicht genügend Stimmen: auf Prof. Dr. Barbara Kehm

Mitteilungen des Vorstands

entfielen 184, auf Prof. Dr. Horst Weishaupt 178 Stimmen. Damit fehlten der Kandidatin und dem Kandidaten der DGfE jeweils etwa 30 Stimmen für einen erfolgreichen Wahlausgang. Das sollte die DGfE schon aus wohlverstandener Eigeninteresse heraus demnächst wieder besser hinbekommen, damit die Stimme unseres Faches im RatSWD nicht länger als einstweilen unvermeidlich fehlt!

DFG-Fachkollegien

Zum Jahresende 2011 fanden die Wahlen zur Besetzung der DFG-Fachkollegien statt. Die DGfE wurde erneut um Vorschläge gebeten und hat KandidatInnen aufgestellt. Auf eine Beteiligung der DGfE-Mitglieder an den Wahlen wurde aktiv hingewirkt, was zur Folge hatte, dass in allen drei Fachkollegien von der DGfE unterstützte KandidatInnen gewählt wurden. Ihnen gilt unser herzlicher Dank für ihr Engagement für unser Fach.

Nachwuchsförderung und Forschungsberatung

Die DGfE-Summer Schools fanden 2010 und 2011 wieder rege Nachfrage. Nahmen im Jahr 2010, wie in den Vorjahren, ungefähr 100 Personen teil, so fanden sich 2011 sogar 148 NachwuchswissenschaftlerInnen zu den 17 Methoden-Workshops ein. Unser Dank gilt unseren Kolleginnen und Kollegen, die diese Workshops anbieten und mit so viel guter Resonanz durchführen!

Der ausgesprochen positiven Evaluation steht allerdings auch eine deutliche Steigerung der Kosten gegenüber; zudem fiel 2011 die Förderung durch das BMBF unerwartet aus. Trotz der erheblich gestiegenen Kosten soll an dem Format Summer School festgehalten werden, da diese neben der methodischen Qualifizierung auch die Bildung von Netzwerken für den wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglicht. Zur finanziellen Absicherung ist allerdings auch künftig eine externe Förderung unentbehrlich. Nachdem im letzten Jahr Gespräche mit allen Abteilungen und auf allen Referatsebenen des BMBF keinen Erfolg brachten, haben wir uns für die diesjährige Förderung an Ministerin Schavan direkt gewandt.

Forschungscolloquium

Die von der DGfE seit vielen Jahren organisierte Forschungsberatung im Göttinger Forschungscolloquium wird weiterhin stark nachgefragt. Für die organisatorische Rahmung ist wiederum Prof. Dr. Margret Kraul recht herzlich zu danken, für ihr Engagement in der Beratung Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Prof. Dr. Hans Merckens, Prof. Dr. Jürgen Tillmann, Prof. Dr. Andreas Knapp, Prof. Dr. Helmut Heid und Prof. Dr. Hans-Georg Herrlitz. Für die Zukunft wäre zu überlegen, die Zusammensetzung des Bera-

ter-Teams zu erweitern, um der zunehmenden Bedeutung weiterer Fördermöglichkeiten zu entsprechen.

Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen der DGfE

Die Öffentlichkeitsarbeit der DGfE erfolgt inzwischen in dem bereits angesprochenen neuen Corporate Design der DGfE (Website, Flyer, Briefbögen, Verbandszeitschrift), ebenso die bei Barbara Budrich erscheinenden Publikationen der DGfE. Es soll für eine bessere Erkennbarkeit sorgen und steht auch den im Budrich Verlag publizierten Reihen der Kommissionen und Sektionen zur Verfügung.

Medien- und Pressearbeit

Seit Oktober 2011 intensiviert die DGfE ihre Präsenz in den Medien mithilfe von Christoph Schäfer, der zuvor für den Mainzer Kongress die Medien- und Pressearbeit koordinierte. Bereits in der hohen Aufmerksamkeit von FachjournalistInnen für den Kongress 2012 und dessen Inhalte zeigt seine Arbeit erfreuliche Erfolge. Zukünftig wird Christoph Schäfer, wie schon erwähnt, in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die Medienkontakte der DGfE ausbauen.

Erziehungswissenschaft. Mitteilungen der DGfE

Auch in den letzten zwei Jahren erschien die Zeitschrift *Erziehungswissenschaft* regelmäßig mit zwei Ausgaben pro Jahr. Für diese erfolgreiche, stetig verbesserte, in den Niederungen der Ebene mühevoll Arbeit dankt der Vorstand der geschäftsführenden Herausgeberin Ingrid Lohmann, Susanne Spieker M.A., die die Redaktion besorgte, und Dr. Anne Wessel, die das Layout erstellt und überhaupt ein Auge auf alles hat. Die Dokumentation von Workshops und Fachtagungen verlagerte sich von gesonderten Publikationen in letzter Zeit mehr und mehr in die *Erziehungswissenschaft*, und das bewährte sich sehr, nicht zuletzt, weil dadurch die Ergebnisse der Vorstandstagen und -workshops zügig kommuniziert und verbreitet werden konnten. Die Zeitschrift erschien, neben den Berichten aus den Sektionen und den sonstigen stehenden Rubriken, mit folgenden Schwerpunkten:

Erziehungswissenschaft, Jahrgang 21/2010

- Heft 40: Kritische Analysen über Studiengänge im Akkreditierungssystem, über Pro und Contra von Peer Review-Verfahren, Bericht über die Deutsche Unesco-Kommission; Beiträge der Tagung *Lehrerbildung in den neuen Studienstrukturen*; Stellungnahme der DGfE zu den Empfehlungen des Forschungsgutachtens zur Ausbildung von Psychologischen

Mitteilungen des Vorstands

PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen.

- Sonderband: *Kerncurriculum Erziehungswissenschaft. Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)*, 2., erweiterte Auflage.
- Heft 41: Analysen und Stellungnahmen zu Professionalisierungsproblemen in pädagogischen Berufen; Beiträge des Workshops *Verändert der Europäische Qualifikationsrahmen die Hochschullandschaft?*; Beiträge vom 22. DGfE-Kongress; Ethik-Kodex der DGfE.

Erziehungswissenschaft, Jahrgang 22/2011

- Heft 42: Analysen zum Verständnis von Qualität erziehungswissenschaftlicher Forschung; Beiträge zum Europäischen und zum Deutschen Qualifikationsrahmen.
- Heft 43: Beiträge des Workshops *Organisationsstrukturen und Kulturen der LehrerInnenbildung*; DGfE-Stellungnahmen zu publikationsbasierten Dissertationen in der Erziehungswissenschaft, zum Umgang mit Plagiaten, zu sexualisierter Gewalt in pädagogischen Institutionen.
- Heft 44: Beiträge zur Einschätzung des 8. Forschungsrahmenprogramms der EU, zum Deutschen Bildungsserver, zu den beiden letzten Summer Schools; zur Kontroverse um publikationsbasierte Dissertationen; vorbereitende Papiere zum Osnabrücker Kongress.

Der Vorstand wünscht sich von der Verbandszeitschrift auch für die Zukunft die stetige Verbesserung der Kommunikation nach innen wie nach außen.

Herausgeberbände

Im April 2012 wird der Band mit den Beiträgen zum Workshop *Sexualität und Macht in pädagogischen Kontexten* erscheinen. Darin sollen neben den Tagungsbeiträgen weitere Artikel aus der Perspektive verschiedener Fachrichtungen veröffentlicht werden. Zudem befindet sich ein Band in Vorbereitung, der die Beiträge der Essener Fachtagung *Pädagogik als Beruf* dokumentiert.

Vertretung in Gremien und Kooperationen

WERA

Als Vertreter der DGfE in der World Education Research Association hat Klaus Breuer an den WERA-Konferenzen in Denver 2010 und in Kuala Lumpur 2011 teilgenommen und den Vorstand über den Fortgang der Ent-

wicklung der WERA, die ja ein noch junger Dachverband ist, auf dem Laufenden gehalten – ihm dafür herzlichen Dank.

Ein Vorhaben der WERA besteht darin, ein internationales Netzwerk von WissenschaftlerInnen zur Förderung erziehungswissenschaftlicher Kompetenz unter den Mitgliedsorganisationen zu schaffen. Allerdings gibt es gegenwärtig Klagen über die Effektivität der WERA. Der Vorstand sollte daher die Tätigkeit des Weltverbands in den nächsten zwei Jahren kritisch begleiten, um dann über das künftige Engagement der DGfE darin erneut zu beraten. Da Klaus Breuer nach einer Übergabeperiode im Anschluss an Osnabrück von der DGfE-Vertretung in der WERA zurücktritt, hat der Vorstand Prof. Dr. Rudolf Tippelt für einen der dortigen Vizepräsidenten-Posten vorgeschlagen, die ab 2012 zu besetzen sind.

EERA

Seit 2010 vertritt Vorstandsmitglied Tina Hascher die DGfE in der EERA. Sie nahm in dieser Funktion an der ECER 2010 in Wien und an der ECER 2011 in Berlin teil. In Hinblick auf das 8. EU-Rahmenprogramm wies der EERA-Vorsitzende Lejf Moos auf die alarmierende Entwicklung hin, dass erziehungs- und sozialwissenschaftliche Forschungen möglicherweise nicht einbezogen werden, sondern technologische Forschung fokussiert wird. Von der EERA wurden eine Stellungnahme und eine Online-Petition sowie von mehreren europäischen Fachgesellschaften, darunter der DGfE, Positionspapiere verfasst. Tina Hascher hat dafür gesorgt, dass der Vorstand jeweils rechtzeitig im Bilde war und seinerseits zügig agieren konnte. Sie wurde vom Vorstand bis 2013 für den EERA-Council nominiert.

ÖFEB und SGBF

Die DGfE hat mit der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) und der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF) Kooperationsabkommen abgeschlossen. Für entsprechende Initiativen Dank an Tina Hascher!

Demnach gewähren die DGfE und ihre beiden Partnergesellschaften den Mitgliedern der jeweils anderen Organisation auf Tagungen und Kongressen wechselseitig dieselben Konditionen wie den eigenen Mitgliedern und bemühen sich um eine weitere Stärkung der inhaltlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Information.

BMBF, DJI

In der Amtsperiode 2010 bis 2012 nahmen Mitglieder des Vorstands auf Einladung des BMBF an verschiedenen Gremien teil. Im Rahmen des *Runden Tisches gegen Kindesmissbrauch* war Werner Thole in der AG *Forschung*,

Lehre und Ausbildung tätig. Er war auch am Beirat *Professionalisierung* des DJI und am Wissenschaftlichen Beirat des BMBF zur empirischen Bildungsforschung beteiligt. Zum Thema *Bildungsforschung 2020* plant das BMBF für März 2012 eine Tagung, zu der der Vorstand VertreterInnen entsenden sollte.

Projekte der Dokumentation und Archivierung

Datenreport Erziehungswissenschaft 2012

Zum Kongress in Osnabrück wird der *Datenreport 2012* vorliegen. Er knüpft an seine im Zweijahresturnus getätigten Analysen und Berichterstattungen der letzten zwölf Jahre an und referiert systematisch die Lage und Entwicklung der Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Präsentiert werden verlässliche und empirisch valide Informationen, um im hochschul- und wissenschaftspolitischen Kontext sachlich argumentieren zu können. Diese Form der Selbstbeobachtung und -reflexion hat sich nicht nur für den hochschul- und wissenschaftspolitischen Diskurs als produktiv herausgestellt, sondern bietet auch rationale Begründungen für studiengangsbezogene Entwicklungen in den einzelnen Hochschulen und für Initiativen beispielsweise in Bezug auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Erstmals empirisch fundiert wird 2012 die Entwicklung von erziehungswissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen analysiert. Im Unterschied zur ‚gefühlten‘ Wirklichkeit ist hervorzuheben, dass die Umstellungen von den alten auf die neuen Studienstrukturen demnach anscheinend weitgehend erfolgreich bewältigt werden konnten.

Die Erziehungswissenschaft hat ihre Stellung als eine zentrale Disziplin an den bundesrepublikanischen Hochschulen in der zurückliegenden Dekade ausbauen und stabilisieren können. Sie gehört hinsichtlich der Studierendenzahlen, der Studiengänge und auch bezüglich ihrer Forschungsleistungen zu den größten, stabilsten und bedeutendsten Fächern an den Universitäten sowie an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Diese Bedeutung spiegelt sich jedoch nicht durchgängig in der Entwicklung des Personals wieder. In keinem anderen Fach entfallen auf eine Professur so viele zu betreuende Studierende wie in den erziehungswissenschaftlichen Hauptfach- sowie den Lehramtsstudiengängen.

Für ihre Mitarbeit und ihr Engagement bei der Erstellung des *Datenreports 2012* dankt der Vorstand der DGfE herzlich Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Prof. Dr. Klaus-Peter Horn, Prof. Dr. Marianne Horstkemper, Dr. Christian Kerst, Caroline Kücken, Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger, Dr. Renate Martini, Dr. Andreas Ortenburger, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, Christiane Ruberg, Dr. Bernhard Schmidt, Anna Stisser, Prof. Dr. Rudolf

Tippelt, Prof. Dr. Horst Weishaupt, Prof. Dr. Lothar Wigger, Prof. Dr. Andrä Wolter und Dr. Ivo Züchner – ebenso Barbara Budrich und ihren Mitarbeiterinnen vom Verlag Barbara Budrich, Opladen, für die schnelle und sorgfältige Umsetzung der Vorlagen in ein vorzeigbares Buchprojekt sowie der Hans-Böckler-Stiftung und der Max-Träger-Stiftung für die finanzielle Förderung der Erstellung dieses Datenreports!

DGfE-Archiv

Bislang existiert kein Archiv der DGfE. Die in Beschlüssen, Empfehlungen, Protokollen, Stellungnahmen und Briefen dokumentierte Geschichte der DGfE lagerte bis vor Kurzem immer noch zu nicht unwesentlichen Teilen an den Orten der früheren Geschäftsführungen. In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) wird seit geraumer Zeit die Archivierung der DGfE-Aktenbestände in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) und zentrale Lagerung der Vorstandsunterlagen in Berlin vorbereitet. Die Erarbeitung eines DFG-Antrags zur Erschließung der Vorstandsakten ist abgeschlossen. Eine Aufnahme von Aktenbeständen aus den Sektionen und Kommissionen soll, wenn gewünscht, zu einem späteren Zeitpunkt gesondert erfolgen; dazu soll zu gegebener Zeit der Archiv-Beirat mit dem Rat der Sektionen genauere Absprachen treffen. Im Falle der Realisierung sollten die Akten vorab zeitlich gestaffelt eingeholt und in der Geschäftsstelle der DGfE zwischengelagert werden. – Dem wissenschaftlichen Beirat für dieses Projekt gehören, neben Vorstandsmitglied Hans-Rüdiger Müller, Dr. Bettina Reimers von der BBF sowie die AutorInnen der *Kleinen Geschichte der DGfE* (2004), Prof. Dr. Christa Berg, Prof. Dr. Hans-Georg Herrlitz und Prof. Dr. Klaus-Peter Horn an. Ihnen allen mein herzlicher Dank für ihre Bereitschaft, sich für die künftige Fortschreibung der Verbandsgeschichte einzusetzen.

50 Jahre DGfE – Ausstellungs- und Katalogprojekt

Zum fünfzigjährigen Jubiläum soll die Geschichte unserer Fachgesellschaft auf dem Kongress 2014 in Berlin mit einer Ausstellung sowie einem Katalog mit zusätzlichen Beiträgen gefeiert und gewürdigt werden. Die Ausstellung soll die Entwicklungsgeschichte der DGfE mittels unterschiedlicher Medien veranschaulichen und die Erziehungswissenschaft als akademische Disziplin im Kontext der gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte thematisieren. So soll insbesondere jüngeren Mitgliedern eine Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Faches und des Verbandes gegeben werden. Mögliche Exponate sind Poster, Kongressplakate, Fotos, Interviews und Berichte, zentrale Dokumente der DGfE, ihrer Sektionen und ihrer Kommissionen sowie wichtiger fachbe-

zogener Diskussionen und Entscheidungen. Für die vorbereitenden Arbeiten zu diesem Projekt ist Vorstandsmitglied Stefan Aufenanger zu danken!

Preise und Ehrungen

Der *Ernst Christian Trapp-Preis* für herausragende Leistungen in der Erziehungswissenschaft geht 2012 an Prof. Dr. Helmut Fend. Ebenfalls auf dem Osnabrücker Kongress wird wegen seiner besonderen Verdienste um die DGfE Prof. Dr. Dietrich Benner zum *Ehrenmitglied* ernannt.

Die Jury zur Vergabe des *Nachwuchspreises* für herausragende Publikationen in der Erziehungswissenschaft bestand im Vorfeld des Osnabrücker Kongresses aus Ingrid Lohmann (Vorsitz), Prof. Dr. Ingrid Kunze, Prof. Dr. Katharina Maag Merki, Prof. Dr. Norbert Ricken, Prof. Dr. Cornelia Schweppe, Prof. Dr. Wolfgang Seitter und Prof. Dr. Manuela Westphal. Der Erste Preis wird 2012 zweimal verliehen, nämlich an Kaspar Burger und an Ines Himmelsbach, der Zweite Preis ebenso, nämlich an Sven Kluge und an Martin Rothland. Herzlichen Dank an die einen und ebensolchen Glückwunsch an die anderen Genannten.

Die Jury weist übrigens nochmals ausdrücklich darauf hin, dass nicht nur die Redaktionen erziehungswissenschaftlicher Fachzeitschriften vorschlagsberechtigt sind, sondern alle ordentlichen Mitglieder der DGfE.

*

Hinter uns liegt eine Vorstandsperiode, die vielerlei Aufregungen mit sich brachte, Probleme, die nicht vorhersehbar waren, und eine Fülle von Anregungen und Unterstützungen, die uns weitergebracht haben. Dafür und für eine fruchtbare Vorstandsarbeit, die uns alle Klippen hat umschiffen und daran gemeinsam hat wachsen lassen, danke ich allen, die sich engagiert haben, sehr.

Werner Thole
Vorsitzender der DGfE

Vorschlag zur Änderung der Satzung der DGfE – Synopse

Alte Satzung (Streichungen markiert)	Satzungsvorschlag (Hinzufügungen unterstrichen)	Bemerkung
§ 7 Mitgliederversammlung		
(1) Die Mitgliederversammlung besteht aus ordentlichen und assoziierten Mitgliedern sowie Ehrenmitgliedern, von denen jedes über eine Stimme verfügt. Institutionen, die Fördermitglied der DGfE sind, können von maximal drei Personen, von denen jede über eine Stimme verfügt, auf der Mitgliederversammlung vertreten sein.	(1) Die Mitgliederversammlung besteht aus ordentlichen und assoziierten Mitgliedern sowie Ehrenmitgliedern, von denen jedes über eine Stimme verfügt. Institutionen, die Fördermitglied der DGfE sind, können von maximal drei Personen, von denen jede über eine Stimme verfügt, auf der Mitgliederversammlung vertreten sein.	Bleibt unverändert
(2) Die ordentliche Mitgliederversammlung tritt in der Regel alle zwei Jahre zusammen und wird von der/dem Vorsitzenden unter Angabe der Tagesordnung spätestens vier Wochen vorher schriftlich per E-Mail oder per Briefpost einberufen. Wenn fünf Mitglieder des Vorstandes es für nötig halten oder wenn ein Zehntel der Mitglieder es beantragt, muss innerhalb von drei Monaten eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit der Einladungsfrist von vier Wochen einberufen werden.	(2) Die ordentliche Mitgliederversammlung tritt in der Regel alle zwei Jahre zusammen und wird von der/dem Vorsitzenden unter Angabe der Tagesordnung spätestens einen Monat vorher schriftlich per E-Mail oder per Briefpost einberufen. Wenn fünf Mitglieder des Vorstandes es für nötig halten oder wenn ein Zehntel der Mitglieder es beantragt, muss innerhalb von drei Monaten eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit der Einladungsfrist von vier Wochen einberufen werden.	Bleibt unverändert
(3) Die Mitgliederversammlung wählt eines ihrer Mitglieder für den Vorsitz und die übrigen Mitglieder des Vorstandes. Sie nimmt den Rechenschaftsbericht entgegen, gibt Anregungen für die weitere Tätigkeit der Gesellschaft, beschließt über Änderungen der Satzung und über die Auflösung des Vereins. Sie setzt den Mitgliedsbeitrag fest, hört den Kassenbericht und entlastet den Vorstand.	(3) Die Mitgliederversammlung nimmt den Rechenschaftsbericht <u>des Vorstands</u> entgegen, gibt Anregungen für die weitere Tätigkeit der Gesellschaft, beschließt über Änderungen der Satzung und über die Auflösung des Vereins. Sie setzt den Mitgliedsbeitrag fest, hört den Kassenbericht und entlastet den Vorstand.	Die Wahl des Vorstands wird im § 9 gesondert geregelt.
(4) Jede ordentliche Mitgliederversammlung ist beschlussfähig; jede außerordentliche, wenn mindes-	4) Jede ordentliche Mitgliederversammlung ist beschlussfähig; jede außerordentliche, wenn mindes-	Bleibt unverändert

Mitteilungen des Vorstands

tens ein Drittel der ordentlichen/assoziierten Mitglieder der Gesellschaft anwesend ist. Für die Beschlüsse gilt (außer in den §§ 5, 8, 12, 13 genannten Fällen) einfache Stimmenmehrheit der Anwesenden.	tens ein Drittel der ordentlichen/assoziierten Mitglieder der Gesellschaft anwesend ist. Für die Beschlüsse gilt (außer in den §§ 5, 8, 12, 13 genannten Fällen) einfache Stimmenmehrheit der Anwesenden.	
(5) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden schriftlich niedergelegt. Das Protokoll ist von den Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen, die den Vorsitz und die Schriftführung innehaben.	(5) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden schriftlich niedergelegt. Das Protokoll ist von den Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen, die den Vorsitz und die Schriftführung innehaben.	Bleibt unverändert
§ 8 Der Vorstand		
(1) Dem Vorstand gehören sieben ordentliche Mitglieder an, davon vier mit den Ämtern: Vorsitz, stellvertretender Vorsitz, Schriftführung und Schatzamt. Stellvertretung, Schriftführung und Schatzamt werden vom Vorstand nach erfolgter Wahl bestimmt.	(1) Dem Vorstand gehören sieben ordentliche Mitglieder an, davon vier mit den Ämtern: Vorsitz, stellvertretender Vorsitz, Schriftführung und Schatzamt. Stellvertretung, Schriftführung und Schatzamt werden vom Vorstand nach erfolgter Wahl bestimmt.	Bleibt unverändert
(2) Die/der Vorsitzende und die/der stellvertretende Vorsitzende sind Vorstand iSv. § 26 BGB. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Die/der Vorsitzende und die/der stellvertretende Vorsitzende sind einzelvertretungsberechtigt. Im Innenverhältnis zum Verein wird die/der stellvertretende Vorsitzende jedoch nur bei Verhinderung der/des Vorsitzenden tätig.	(2) Die/der Vorsitzende und die/der stellvertretende Vorsitzende sind Vorstand iSv. § 26 BGB. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Die/der Vorsitzende und die/der stellvertretende Vorsitzende sind einzelvertretungsberechtigt. Im Innenverhältnis zum Verein wird die/der stellvertretende Vorsitzende jedoch nur bei Verhinderung der/des Vorsitzenden tätig.	Bleibt unverändert
(3) Der Vorstand wird durch die ordentliche Mitgliederversammlung in schriftlicher und geheimer Abstimmung gewählt. Wiederwahl ist zulässig.		Wird gestrichen, da in § 9 gesondert geregelt
(4) Die Wahl erfolgt in zwei Wahlgängen. Zunächst wählt die Mitgliederversammlung den Vorsitz für zwei Jahre mit absoluter Mehrheit; wird diese nicht erreicht, so gilt in einem zusätzlichen Wahlgang als gewählt, wer die meisten Stimmen erhält.		Wird gestrichen, da in § 9 gesondert geregelt

Mitteilungen des Vorstands

(5) Unmittelbare Wiederwahl zum Vorsitz ist einmal zulässig.		Wird gestrichen, da in § 9 gesondert geregelt
(6) Die weiteren Vorstandsmitglieder werden für vier Jahre gewählt, und zwar so, dass jeweils die Hälfte der Mitglieder alle zwei Jahre neu gewählt wird. Dabei hat jede Wählerin/jeder Wähler soviel Stimmen, wie Vorstandsmitglieder neu gewählt werden. Als gewählt gelten die, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.		Wird gestrichen, da in § 9 gesondert geregelt
(7) Der Vorstand beauftragt ein Mitglied der Gesellschaft, welches nicht Mitglied des Vorstands ist, mit der zweijährlichen Kassenprüfung.	(3) Der Vorstand beauftragt ein Mitglied der Gesellschaft, welches nicht Mitglied des Vorstands ist, mit der zweijährlichen Kassenprüfung.	Neu nummerierter Abschnitt
(8) Scheidet eines der Vorstandsmitglieder während der Amtsperiode aus, so kooptiert der Vorstand bis zur nächsten Wahl ein neues Mitglied, dem aber der Vorsitz oder eine Stellvertretung nicht übertragen werden kann.	(4) Scheidet eines der Vorstandsmitglieder während der Amtsperiode aus, so kann der Vorstand bis zur nächsten Wahl ein neues Mitglied <u>kooptieren</u> , dem aber der Vorsitz nicht übertragen werden kann. <u>Scheidet die Vorsitzende oder der Vorsitzende aus, ist eine Neuwahl des Vorsitzes notwendig.</u>	Neu; bei Ausscheiden der oder des Vorsitzenden gab es bisher keine Regelung.
§ 9 Wahlen		
	(1) Die Wahl der Vorsitzenden bzw. des Vorsitzenden sowie des Vorstands erfolgt getrennt voneinander durch die Mitglieder in schriftlicher Form außerhalb einer Mitgliederversammlung. Wahlberechtigt sind alle ordentlichen und assoziierten Mitglieder der DGfE, die 60 Tage vor der Wahl registriert sind. Assoziierte Mitglieder haben kein passives Wahlrecht.	Ab hier alles neu!
	(2) Die Wahl der Vorsitzenden bzw. des Vorsitzenden erfolgt für zwei Jahre. Unmittelbare Wiederwahl zum Vorsitz ist einmal zulässig. Falls jemand die Wahl nicht annimmt, rückt die Kandidatin	

Mitteilungen des Vorstands

	<p>oder der Kandidat mit der nächsthöheren Stimmenzahl nach. Kandidiert für ein Amt nur eine Person, ist diese gewählt, wenn die Zahl der Zustimmungen größer ist als die Zahl der Ablehnungen.</p>	
	<p>(3) Die weiteren Vorstandsmitglieder werden für vier Jahre gewählt und zwar so, dass in der Regel jeweils die Hälfte der Mitglieder alle zwei Jahre neu gewählt wird. Dabei hat jede Wählerin/jeder Wähler soviel Stimmen, wie Vorstandsmitglieder neu gewählt werden; Stimmen können auf einzelne Kandidatinnen bzw. Kandidaten kumuliert werden. Als gewählt gelten die, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen entsprechend der freien Positionen im Vorstand. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Kandidiert für ein Amt nur eine Person, ist diese gewählt, wenn die Zahl der Zustimmungen größer ist als die Zahl der Ablehnungen. Stimmenthaltungen werden bei der Feststellung der abgegebenen Stimmen nicht mitgezählt. Falls jemand die Wahl nicht annimmt, rückt die Kandidatin oder der Kandidat mit der nächsthöheren Stimmenzahl nach.</p>	
	<p>(4) Die Vorbereitung und die Durchführung der Wahlen erfolgt durch einen Wahlausschuss, der vom Vorstand bestellt wird. Der Wahlausschuss ist für die Organisation und Durchführung der Wahl verantwortlich. Fristen, Formen und Ablauf der Wahl regelt eine Wahlordnung, die gemeinsam vom Vorstand und dem Wahlausschuss der DGfE beschlossen wird und Bestandteil der Satzung ist. Der Wahlausschuss ist bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen nicht an Beschlüsse des Vorstandes gebunden und nur der Mitgliederversammlung verantwortlich. Die Arbeit des Wahlausschusses wird durch den Vorstand und die Geschäftsstelle unterstützt.</p>	

Mitteilungen des Vorstands

	(5) Der Wahlausschuss besteht aus drei Mitgliedern der DGfE. Sie dürfen nicht dem Vorstand angehören und dürfen für keines der zur Wahl stehenden Ämter kandidieren. Ein Mitglied sollte eine ehemalige Vorsitzende oder ein ehemaliger Vorsitzender der DGfE sein. Die Mitglieder des Wahlausschusses wählen aus ihrer Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden. Sie oder er übt die Funktion der Wahlleiterin bzw. des Wahlleiters aus.	
	(6) Der Wahlausschuss wird vom Vorstand rechtzeitig bestellt, um die Durchführung der Wahl gemäß der Satzung zu gewährleisten. Die Mitglieder des Wahlausschusses bleiben bis zum Abschluss der betreffenden Wahlen im Amt. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, bestellt der Vorstand der DGfE einvernehmlich mit den restlichen Mitgliedern des Wahlausschusses ein neues Mitglied. Wird kein Einvernehmen hergestellt, entscheidet letztlich der Vorstand.	
	(7) Der Wahlausschuss sorgt für eine ordnungsgemäße Ergebnisfeststellung; Ablauf und Ergebnis der Wahl werden vom Wahlleiter protokolliert; die Mitglieder des Wahlausschusses bestätigen das Wahlergebnis durch ihre Unterschriften auf dem Protokoll. Das Ergebnis der Wahlen wird auf der Webseite der DGfE veröffentlicht.	
§ 13 Veränderung des Vereinszwecks und Auflösung des Vereins		
(1) Die Änderung des Vereinszwecks, sowie die Auflösung des Vereins kann nur in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.	(1) Die Änderung des Vereinszwecks, sowie die Auflösung des Vereins kann nur in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.	Bleibt unverändert

Mitteilungen des Vorstands

<p>(2) Die Mitglieder haben bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins keinen Anspruch auf das Vereinsvermögen.</p>	<p>(2) Die Mitglieder haben bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins keinen Anspruch auf das Vereinsvermögen.</p>	<p>Bleibt unverändert</p>
<p>(3) Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke ist das Vereinsvermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden. Im Auflösungsbeschluss ist vorzusehen, welcher gemeinnützigen, wissenschaftlichen Institution oder Vereinigung das Vermögen zufällt. Der Beschluss bedarf der Genehmigung durch das Finanzamt. Im Auflösungsbeschluss sind mindestens zwei Vereinsmitglieder zu einzeln vertretungsberechtigten Liquidatoren zu bestimmen, wenn nicht die/der Vorsitzende und die Schatzmeisterin/der Schatzmeister als Liquidatoren bestellt werden.</p>	<p>(3) Bei Auflösung der DGfE oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke <u>fällt das zu diesem Zeitpunkt etwa vorhandene Vermögen nach Begleichung aller Verbindlichkeiten der DGfE an die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die es unmittelbar und ausschließlich zur Förderung der Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Erziehungswissenschaft zu verwenden hat.</u></p>	<p>Für die Verwendung des bei einer Auflösung der DGfE vorhandenen Vermögens muss ein konkreter Zweck angegeben werden. Ist zur Erhaltung der Gemeinnützigkeit notwendig.</p>

Antrag des Vorstands an die DGfE-Mitgliederversammlung am 13. März 2012 in Osnabrück – Erhöhung des Mitgliedsbeitrags

Die Mitgliederversammlung bestätigt hiermit den auf der Mitgliederversammlung 2010 beschlossenen Antrag, den Mitgliedsbeitrag für ordentliche Mitglieder auf 80 Euro im Jahr zu erhöhen. Die Umsetzung des Beschlusses erfolgt bereits für das Geschäftsjahr 2012.

Die Mitgliederversammlung bestätigt zudem den auf der Mitgliederversammlung 2010 beschlossenen Antrag, den Mitgliedsbeitrag für assoziierte Mitglieder auf 35 Euro im Jahr zu erhöhen. Die Umsetzung des Beschlusses gilt ab dem Geschäftsjahr 2013.

Unbekannt verzogene Mitglieder der DGfE

Herr Dr. Hossein Akhlaghi-Kohpai
Frau Dr. Nieves Alvarez Suner
Prof. Dr. Heinz Bach
Dr. Monika Büttner
Dr. Svetlana Dobrynina
Prof. Dr. Claudius Gellert
Prof. Dr. Gerhard Glück
Prof. Dr. Gustav Grauer
Dr. Andreas Keck
Dr. Hubert Koch
Prof. Dr. Ruth Koch
Dr. Ursula Koch
Dr. Susanne Kreitz-Sandberg
Annette Matton
Dr. Tabea Mertz
Prof. Dr. Hans Rüdiger
Prof. Dr. Horst Ruprecht
Prof. Dr. Alfred Schirlbauer
Katharina Grete Schneider
Prof. Dr. Werner Spies
Prof. Dr. Bernd Stickelmann

Der Vorstand der DGfE bittet die Mitglieder des Verbandes um unterstützende Hinweise.

Datenreport Erziehungswissenschaft 2012

Werner Thole

Im März 2012 wird der Datenreport Erziehungswissenschaft 2012 vorliegen. Er berichtet zum fünften Mal über die Lage und Entwicklung der Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Präsentiert werden verlässliche und empirisch valide Informationen, um im hochschul- und wissenschaftspolitischen Kontext sachlich argumentieren zu können. Informiert wird über die Entwicklung der Studiengänge und der erziehungswissenschaftlichen Studienstandorte, die Expansion der Studierendenzahl, über die Absolventinnen- und Absolventenzahlen, die Situation auf dem Arbeitsmarkt, die Personalsituation an den Hochschulen, über Forschungsleistungen und -kapazitäten, die Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses in den erziehungswissenschaftlichen Studienprogrammen, Fakultäten, Fachbereichen und Instituten. Erstmals empirisch fundiert wird auch die Entwicklung von erziehungswissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen reflektiert. Im Kontrast zur oftmals kommunizierten „gefühlten Wirklichkeit“ ist hervorzuheben, dass die Umstellungen von den alten auf die neuen Studienstrukturen weitgehend erfolgreich bewältigt werden konnten. Festgehalten wird auch, dass die Erziehungswissenschaft ihre Stellung als eine bedeutende Disziplin an den bundesrepublikanischen Hochschulen in der zurückliegenden Dekade ausbauen und stabilisieren konnte. Der Datenreport 2012 belegt jedoch ebenso, dass die lehramtsbezogenen und erziehungswissenschaftlichen Studiengänge einer erheblichen und deutlich sichtbaren Verbesserung der Personalsituation bedürfen. Um die mit dem gestiegenen Forschungsbedarf und mit der quantitativen Entwicklung der Studiengänge und der Studierendenzahlen verbundenen Herausforderungen professionell und klug bewältigen zu können, bedarf es eines Ausbaus des Stellenvolumens allein im Bereich der Professuren um mindestens 30 Prozent.

An der Aufbereitung und Darstellung der Daten des Datenreports 2012 waren auch dieses Mal viele Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) beteiligt. Für ihre Mitarbeit und ihr Engagement dankt der Vorstand der DGfE sehr herzlich Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Universität Hamburg, Prof. Dr. Klaus-Peter Horn, Universität Göttingen, Prof. Dr. Marianne Horstkemper, Universität Potsdam, Dr. Christian Kerst, Institut für Hochschulforschung Hannover, Caroline Kücker und Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger, Universität Halle-Wittenberg, Dr. Renate Martini, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt a. M., Dr. Andreas Ortenburger, Institut für Hochschulforschung

Hannover, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, Deutsches Jugendinstitut, München, Christiane Ruberg, TU Dortmund, Dr. Bernhard Schmidt, TU Braunschweig, Anna Stisser, Universität Göttingen, Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. Horst Weishaupt, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt a. M., Prof. Dr. Lothar Wigger, TU Dortmund, Prof. Dr. André Wolter, Humboldt Universität Berlin und Dr. Ivo Züchner, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt a. M. Zu danken ist außerdem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den einzelnen Universitäten und Instituten für die Aufarbeitung und Zusammenstellung der Daten für den Datenreport Erziehungswissenschaft 2012.

